

Zeitschrift: Bulletin der Vereinigung Schweiz. Petroleum-Geologen und -Ingenieure
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Petroleum-Geologen und -Ingenieure
Band: 18 (1951)
Heft: 55

Nachruf: Zur Erinnerung an Dr. C. Wiedenmayer
Autor: Vonderschmitt, L.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Erinnerung an Dr. C. Wiedenmayer

† 5. Dezember 1951



Obwohl Carl Wiedenmayer die letzten 30 Jahre im Ausland tätig war, wird seine große, aufrechte Gestalt den meisten Lesern unseres Bulletins noch in lebhafter Erinnerung sein, sei es, daß sie ihn von unseren jährlichen Versammlungen her kannten, oder ihn im Ausland trafen.

Carl Wiedenmayer wurde am 7. Juni 1897 in Neu St. Johann im Toggenburg geboren, wo sein Vater eine Bierbrauerei betrieb. Dort verbrachte er seine frühen Jugendjahre im damals von der Industrie noch nicht berührten Tal, und dort in der Freiheit von Wald und Feld wird wohl auch die Liebe zur Natur in ihm entstanden sein, die Zeit seines Lebens sein Handeln bestimmte.

Es folgte die Gymnasialzeit in Basel, in welcher der Entschluß zum Geologiestudium erfolgte. Schon als Schüler benützte er die freien Tage zum Sammeln von Fossilien, und zusammen mit seinem Freund, Fritz Woltersdorf, machte er zahlreiche Sammel-Ausflüge in den Jura und das benachbarte Ausland, das damals noch ohne Paß erreicht werden konnte.

Die Universitätszeit, 1916—1921, brachte mancherlei Schwierigkeiten finanzieller Art, die er aber überwand, weil er seiner Berufung zum Geologen absolut sicher war. Die allgemeinen naturwissenschaftlichen Studien fanden ihren Abschluß mit dem Lehrer-Examen für die mittlere Schulstufe und es begann nun das eigentliche Geologiestudium. Als Untersuchungsgebiet wählte er die Juraketten zwischen Balsthal und Wangen an der Aare. Kaum hatte er sich eingearbeitet, so wurde das Studium in Frage gestellt durch den Tod seiner Mutter. Ihr früher Tod ging ihm sehr nahe. Unter anderem verdankte er auch ihr, die zu Hause fast ausschließlich französisch sprach, seine Fähigkeit, sich in fremde Sprachen rasch einzufühlen.

Der Abschluß der Studien erfolgte 1921 mit dem Doktorexamen. Seine Dissertation «Geologie der Juraketten zwischen Balsthal und Wangen an der Aare» erschien 1923 in den Beiträgen zur Geologischen Karte der Schweiz. Dem publizierten Text liegt die geologische Kartierung eines ca. 90 km² großen Gebietes zu Grunde. Die geologische Karte soll demnächst als Teil von Blatt Weissenstein des geologischen Atlas der Schweiz publiziert werden. Seine Aufnahmen waren so exakt, daß auch heute, nach mehr als 30 Jahren, nichts daran geändert werden muß. Diese Exaktheit der Kartierung, verbunden mit raschem und sicherem Erfassen der geologischen Tatsachen, sind charakteristisch für seine weitere Tätigkeit.

1921 erfolgte die erste Ausreise nach Venezuela, zusammen mit seinem Studienfreund, L. Vonderschmitt. Im Auftrage der North Venezuelan Petroleum Co. wurde der östliche Teil des Staates Falcon untersucht. Die Arbeit in diesem sowohl geologisch als auch kartographisch unberührten Gebiet wurde mit Begeisterung aufgenommen. Die ersten Jahre im dichten Buschwald waren hart und, da der Erfolg sich nicht einstellen wollte, zermürbend. Hier, wo die Freude des Forschens gepaart war mit Gefahren des Alltags und Enttäuschungen, zeigte sich seine Umsicht und Ruhe, seine Fähigkeit, ein guter Kamerad und Freund zu sein. Er war auch bei den Eingeborenen besonders geschätzt; sein Urteil galt viel und wurde bei Streitigkeiten als endgültiger Entscheid angenommen. Diese Menschen spürten seine natürliche Güte und sein Verständnis für Mensch und Tier. Hart wurde er hingegen, wo er auf Lieblosigkeit und Grausamkeit stieß.

Im Juni 1925 fand er eine Stelle mit weiterem Aufgabenkreis bei der Standard Oil Co., der er in der Folge während mehr als 25 Jahren treu gedient hat.

Nun folgten die Reisen kreuz und quer durch Venezuela und Columbien. Ueberall erwarb er sich Freunde durch seine Offenheit, sein Können und Wissen. Bald war sein Name in Kreisen der Geologen und Petrol-Ingenieure über mehr als 2 Kontinente bekannt, und Freundschaft oder Bekanntschaft mit ihm diente jedem Schweizer als gute Einführung in neuen Kreisen; denn durch seine Arbeit und seine Hilfsbereitschaft trug er dazu bei, den Ruf der Schweizer Geologen hochzuhalten.

Nachdem er die Gefährtin seines Lebens gefunden hatte, die ihm in all den Jahren eine unermüdliche Helferin war, und mit der Gründung eines Haushaltes

zu einem weniger unsteten Leben kam, stieg sein Ansehen noch mehr, und es wurden ihm einflußreiche Stellungen angeboten. Da sie ihn ans Bureau gefesselt hätten, schlug er sie aus. Erst mit dem Heranwachsen seiner Söhne sah er sich verpflichtet, Arbeit anzunehmen, die mehr Administration bedingte. Mit seinen Sprachkenntnissen und seiner Fähigkeit, sich rasch in neue Gesellschaftskreise einzuleben, war er so eigentlich der richtige Mann, um für seine Gesellschaft in Europa zu wirken.

Nach Rumänien und Ungarn folgten dann die stabilen Arbeitsjahre in Italien. Hier schuf er eine geologische Arbeitsgruppe, die erfolgreiche Arbeit leistete.

In den schweren Nachkriegsjahren setzte er all sein Können, aber auch seinen persönlichen Charme ein, um in Italien etwas Großes zu schaffen. Aber die politischen Verhältnisse des Landes brachten ihm schwere Enttäuschungen. Trotz aller Mühe, aller Energie, trotz Einsetzens all seiner gesellschaftlichen Fähigkeiten sah er sich gezwungen, sein Werk abzubauen. Er, der so gerne der geologischen Feldarbeit nachging, die Natur genoß, die Stille liebte, änderte seine Lebensweise, wurde Gesellschaftsmensch und mußte doch sehen, daß kein Erfolg winkte. Unter dieser Enttäuschung hat er schwer gelitten.

Als seine Gesundheit infolge der Anstrengungen Schaden nahm, schränkte er seine persönlichen Liebhabereien ein, nicht aber seine Arbeit, trotzdem er selber nicht mehr an deren Erfolg zu glauben wagte. Um so mehr freute er sich an den Zeichen der Wertschätzung, die ihm nun von Kollegen und Vorgesetzten zuteil wurden.

In den letzten Jahren lag ihm die wissenschaftliche Auswertung der geologischen Untersuchungen besonders am Herzen. Davon zeugen seine Publikationen. In der Erkenntnis, daß Praxis und Wissenschaft Hand in Hand arbeiten müssen, ermunterte er auch seine Mitarbeiter, vor allem R. Gandolfi und Br. Frasson, wissenschaftliche Resultate zu veröffentlichen. Er selbst beabsichtigte, zusammen mit Dr. H. Schaub eine weitere Arbeit über den Apennin abzuschließen, aber das Manuskript blieb unvollendet.

Und so mußten wir Abschied nehmen von ihm, den wir lieb hatten, von dem wir noch so viel erwarten durften. Aber wir werden ihn in unserer Erinnerung behalten als einen, der auch in der Praxis immer Wissenschaftler blieb, der keinen falschen Ehrgeiz pflegte, sondern in allem nach bestem Gewissen und Können nur der Sache und seinen Mitmenschen dienen wollte.

L. Vonderschmitt

Publikationen von Dr. Carl Wiedenmayer:

- 1922 Ueber das Alter der Sackung von Wiedlisbach. Eclogae geologicae Helvetiae, Vol. XVI, No. 5.
- 1923 Geologie der Juraketten zwischen Balsthal und Wangen a. A. Beiträge zur geologischen Karte der Schweiz, Neue Folge, XLVIII. Lieferung, III. Abteilung.
- 1923 Bilder aus Venezuela. National-Zeitung, No. 201 und 203.
- 1924 Zur Geologie von Ostfalcon (Nordwest-Venezuela). Ecl. geol. Helv., Vol. XVIII, No. 4.
- 1937 Informe geológico sobre los depósitos carboníferos de Coro, Distrito Miranda, Estado Falcón. Boletín de Geología y Minería, tomo I, N. 1, Caracas, Venezuela.
- 1937 Comparacion de las cuencas sedimentarias de Maturín y Maracaibo. Boletín de Geología y Minería, tomo I, nos. 2, 3 y 4, ibid.
- 1944 Ueber die Nord-Italienische Erdgasindustrie. Bulletin der Vereinigung Schweizerischer Petroleumgeologen und Petroleumingenieure, No. 37.
- 1947 Geologie des Apenninen-Nordrandes und der angrenzenden Po-Ebene. Bulletin der VSP, No. 47.

- 1947 Oil and Gas in Italy. Statistic of Oil and Gas Development and Production (1946), assembled by the American Institute of Mining and Metallurgical Engineers 1947 (Petroleum Division).
- 1950 L'industria del petrolio e del gas in Italia. Esso Revista, anno II, N. 3.
- 1950 The structural development of areas of Tertiary sedimentation in Switzerland. Bulletin der VSP, No. 52.
- 1950 Zur Geologie des Bologneser Apennins zwischen Reno- und Idice-Tal. Ecl. geol. Helv., Vol. 43, No. 2.
- 1951 Die Erdgas-Industrie Italiens. Erdöl und Kohle, 4. Jahrgang, No. 7.
-